

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

5.1.1898 (No. 3)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089821)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 3. Mittwoch, den 5. Januar 1898. 24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Jan. Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Dr. v. Lucanus, des Staatssekretärs Tirpitz und des Kontradmiraals v. Senden-Wibran entgegen.

Der Kaiser beauftragte dieser Tage im Atelier des Marmorbildhauers Casal die zum größten Theil fertig gestellten Marmorgruppen der Bildhauer Max Unger und Josef Uphues und die Einzelheiten der architektonischen Anlage.

Der Kaiser hat bei den verschiedenen Empfängen am Neujahrstage keine politische Ansprache gehalten.

Nach einer parlamentarischen Korrespondenz verlautet, daß der Kaiser die Absicht hegt, selbst die Eröffnung des preussischen Landtages zu vollziehen.

Die Kaiserin, deren Befinden nach dem Halsleiden sich gebessert hatte, ist auf's Neue an einem Influenza-Anfall erkrankt.

Berlin, 3. Januar. Zu der gefrigen Frühstücksstafel beim Kaiser war auch Staatsminister von Bülow geladen, mit welchem der Kaiser am Nachmittag arbeitete. Abends fand im Neuen Palais eine größere Tafel statt, wozu die kommandirenden Generale und die Kommandeure der Verbregimenter eingeladen waren. Zu der heutigen Frühstücksstafel wurde Erzbischof Stabilewski zugezogen.

Vom Präsidium des Reichstages haben der Präsident Frhr. v. Bülow und der zweite Vizepräsident Dr. Spahn am Neujahrsempfang bei Hofe theilgenommen.

Baut einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Peking ist ein kurzes Resümee der in Kiel von Kaiser Wilhelm gehaltenen Rede in der chinesischen Hauptstadt per Kabel eingetroffen. Die Chinesen, sagt der Reutersche Bericht, verhalten sich zuwartend und meinen, die Lösung der Schwierigkeiten könne erst ihren Anfang nehmen, nachdem der Prinz Heinrich mit dem Geschwader eingetroffen sei. In den leitenden Kreisen Pekings halte man um so mehr an einem dilatorischen Verfahren fest, als man nicht weiß, wie von Deutschland abgesehen, die übrigen europäischen Mächte schließlich Stellung nehmen. Zum Widerstand gegen Deutschland findet man nicht den Muth, solange man nicht der ausgiebigen Unterstützung durch eine andere europäische Macht sicher ist. Die chinesischen Behörden sind einigermaßen verwundert, daß englische Hilfe noch immer ausbleibt. An den von den englischen Blättern in Shanghai zur Bekämpfung Kiautschaus gegebenen Kommentaren nimmt man großen Anstoß. Man hatte nicht erwartet, daß Engländer Beifall spenden können, wenn von Deutschland für Unthaten, die gegen Europa verübt sind, Genugthuung gefordert wird. In weiteren Kreisen der chinesischen Bevölkerung beginnt sich wegen der Lage ein Gefühl der Bangigkeit zu verbreiten. Das abergläubische Volk ängstigt sich auch wegen der bevorstehenden Sonnenfinsternis. Fällt diese doch gerade auf den chinesischen Neujahrstag!

Berlin, 3. Januar. Nach offiziellen Mittheilungen aus Tokio ist die von russischen Blättern gebrachte Nachricht, daß Rußland und Japan einen Vertrag abgeschlossen hätten, wonach Japan die Rechte Rußlands auf Korea und das nordöstliche China anerkennt, dagegen Rußland die Ansprüche und Interessen Japans auf die Beringsinseln und auf Hawaii gutheißt und unterstützt, vollständig unbegründet. Bei der gegenwärtigen Stimmung der japanischen Bevölkerung dürfte keine Regierung es wagen, ein derartiges Abkommen abzuschließen.

Bischof v. Anzer reist, wie die „Germania“ mittheilt, Ende ds. Mts. von Sienl nach Amerika, durchfährt dies und begiebt sich von St. Francisco über Yokohama nach Shanghai. Dort oder in Kiautschau hofft er den Prinzen Heinrich zu treffen und sich ihm vorzustellen. Dann reist der Bischof nach Peking, um sowohl am chinesischen Hofe wie beim deutschen Gesandten vorzusprechen, und begiebt sich von dort nach Süd-Shantung in seine Missionsdiözese, wo er Ende März eintreffen will. Bischof v. Anzer glaubt, daß die sämmtlichen noch in der Schwere befindlichen Angelegenheiten sich in friedlicher Weise werden zu Ende führen lassen, obwohl sich noch nicht absehen ließe, welchen Eindruck die von der deutschen Regierung unternommenen Schritte im chinesischen Volke, das erst allmählich davon Kenntniß erhält, machen würden.

Berlin, 2. Jan. Wie die „N.-Z.“ erfährt, lehnte Prof. Robert Koch vorläufig die Einladung der indischen Regierung, abermals nach Indien zu kommen, um Menschen- und Viehseuchen zu studiren, ab, indem er erklärte, daß seine Anwesenheit in Deutsch-Ostafrika zunächst noch für längere Zeit, vielleicht auf ein Jahr, erforderlich sei.

Der Tod des Grafen Fred v. Frankenberg erinnert an die Zeit, wo Fürst Bismarck noch mit dem päpstlichen Stuhl kämpfte. Der Verstorbene war einer der bekanntesten „Staatskatholiken“. Seit Mitte der 80er Jahre hatte er sich mehr und mehr vom politischen Leben zurückgezogen und sich vorwiegend der Verwaltung seiner über 8000 ha großen Herrschaft Tillowitz und den Aufgaben der schlesischen Provinzialverwaltung gewidmet. Er hatte die beiden Feldzüge 1866 und 1870 in bevorzugter Stellung mitgemacht, 1866 als Ordnonanzoffizier beim General v. Müllius und 1870 als Ordnonanzoffizier im großen Hauptquartier. Er hat im vorigen Jahre seine Kriegstagebücher aus beiden Feldzügen herausgegeben, die durch die Frische und Anschaulichkeit ihrer Schilderung lebhaftes Interesse erregen. Im Jahre 1867 trat er in das parlamentarische Leben ein, sowohl als Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses für Neustadt-Falkenberg, wie als Mitglied des konstituierenden und des

norddeutschen Reichstages für den Wahlkreis Grottau-Falkenberg. Er wurde hier Mitglied der freikonservativen Fraktion und hat in derselben von früh an neben dem Herzog von Ratibor eine hervorragende Rolle gespielt. Das trat namentlich bei den Kulturkampfgezezen hervor, bei denen er sich als liberaler Katholik in heftigem Gegensatz zum Zentrum befand. Schon im Jahre 1874 gelang es dem Zentrum, seine Wiederwahl in seinem bisherigen Reichstagswahlkreise zum Scheitern zu bringen, dort wurde der ultramontane Graf Braschma an seiner Stelle gewählt. Daß er gelang es ihm, den Wahlkreis Ohlau-Nimptsch-Strehlen zu erobern, den er dann noch während dreier Legislaturperioden bis zum Jahre 1883 im Reichstage vertrat. Graf Fred v. Frankenberg, der zu den Intimen des Hauses Bismarck gehörte, gründete im Jahre 1883 mit dem Herzog von Ratibor auch den Verein der schlesischen Mathejer-Kitter, der erst durch Vermittelung des Cardinals Kopp im November 1891 mit dem alten Mathejer-Verein verschmolzen wurde. Ebenso nahm er 1886 lebhaft theil an den staatlichen Arbeiten zur Wiederherstellung des Kirchenfriedens, und er galt als der Verfasser jener bekannten Adresse, die aus der Mitte der katholischen Mitglieder des Herrenhauses heraus dem Papst Leo XIII. nach Wiederherstellung des kirchlichen Friedens überhandt werden sollte, deren Abwendung aber später in Folge des scharfen Widerspruchs der ultramontanen Kreise unterblieb. Seit dem Jahre 1885, da er aus besonderem königl. Vertrauen auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden, hat er an den Arbeiten dieses Hauses alljährlich regen Antheil genommen; insbesondere hatte er den Fragen der Verkehrsentwicklung und vor allen Dingen auch den Wasserverhältnissen in den der Ueberschwemmung besonders ausgesetzten Flußgebieten der Provinz Schlessen seine Thätigkeit gewidmet. Der Ausschluß zur Untersuchung dieser Wasserverhältnisse war wesentlich mit auf seine Anregung ins Leben gerufen, und er ist thätiges Mitglied desselben von Anfang an gewesen, wie er auch vom Jahre 1884 an Mitglied des Staatsrathes war. Aus Anlaß der vorjährigen Kaisermanden in Schlessen hatte der Kaiser ihn zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt. Seit dem Juni 1872 war er mit der zweitältesten Tochter des im vorigen Sommer verstorbenen Herzogs von Ujest, der Prinzessin Louise von Hohenlohe-Dehringen, in glücklichster Ehe verheiratet. Aus der Ehe stammen zwei Kinder.

Seitens des Reichspostamts soll die Herstellung von 2 Pfg.-Marken angeordnet worden sein. Ueber die Benutzung derselben, ob sie wohl für Drucksachen u., verlautet noch nichts Bestimmtes.

St. Louis, 3. Jan. Der „Oberhesl. Wanderer“ meldet aus St. Louis: Der Kaiser richtete ein herzliches Beileidstelegramm an die Wittve des verstorbenen Staatsraths und Mitglieds des Herrenhauses, Grafen v. Frankenberg auf Jilowitz. Es gingen ferner Beileidstelegramme ein von den Königen von Sachsen und von Württemberg, dem Großherzog von Baden, dem Kronprinzen von Schweden-Norwegen, dem Herzog-Regenten von Mecklenburg u. A.

Hamburg, 3. Jan. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist andauernd dasselbe. Alle Gerüchte über eine Verschlimmerung sind unzutreffend. Das Podagra ist schmerzhaft, aber nicht besorgniserregend.

Hamburg, 3. Jan. Mit Rücksicht auf die Entwicklung der Verhältnisse in Ostasien in der letzten Zeit errichtete die Hamburg-Amerika-Linie einen regelmäßigen monatlichen Dampferdienst zwischen Hamburg, Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai, Yokohama, Niogo usw. Die Schiffe verlassen Hamburg am 15. eines jeden Monats. Das erste Schiff wird in diesem Monat abgehen.

Merseburg, 30. Dezbr. Eine bedeutsame Feier, spontan aus der Bürgerschaft hervorgegangen, wurde gestern Abend dem 1. Januar als Vizepräsident nach Hannover versetzten bisherigen Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Merseburg, Grafen Stolberg-Bernigerode, dargebracht. Ein Fackelzug, an dem fast die gesammten Vereine Merseburgs theilnahmen, bewegte sich Abends nach 7 Uhr vom Marktplatz aus nach dem Schloßhof. Dasselbst angekommen, trugen die Gesangsvereine zunächst ein Lied vor, worauf Stadtrath Kops in herzlichen Worten ein Hoch auf den Grafen Stolberg-Bernigerode und seine Familie ausbrachte. Nachdem das Hoch verklungen und ein Liedervortrag gefolgt, ergriff Graf Stolberg das Wort zu folgender Dankesäußerung: „Zugleich im Namen meiner Familie danke ich Ihnen Allen von Herzensgrunde für den wunderschönen Fackelzug und die herrlichen Gesangsvorträge, die Sie soeben dargebracht haben. Wir sind stolz darauf, daß wir mit unseren Mitbürgern von Merseburg in nur gutem Einvernehmen gelebt haben, wir sind deshalb doppelt geföhrt über diese heutige Kundgebung. Es wird uns daher um so schwerer, aus dem lieben freundlichen Merseburg zu scheiden und wir werden niemals die Jahre und Stunden vergessen, die wir hier verlebt haben. So rufen wir denn aus vollem Herzen Allen Lebewohl zu und bitten einzustimmen in ein Hoch auf die schöne alte Stadt Merseburg mit allen ihren Behörden, mit ihrer gesammten Bürgerschaft und allen ihren Einwohnern; sie lebe hoch! hoch! hoch!“ Die Vereinskörperschaften wurden nunmehr nach dem Schloße herausgebeten und der Zug bewegte sich wieder nach dem Marktplatz zurück, wo seine Auflösung stattfand. Vor Eintreffen des Fackelzuges auf dem Schloßhofe war dem Scheidenden von dem Komitee der Bürgerschaft eine künstlerisch ausgeschmückte Adresse nebst vielen Tausenden von Unterschriften überreicht worden. Diese Adresse lautet: Hochgeborener Herr Graf! Hochverehrter Herr Ober-

präsident! Ew. Excellenz scheiden in den nächsten Tagen aus Ihrem hiesigen Wirkungskreise, um eines der höchsten Staatsämter zu übernehmen, in das die Gnade Sr. Maj. des Kaisers und Königs Sie berufen. Nur wenige Jahre war es den Bewohnern unseres Bezirkes vergönnt, Sie an die Spitze desselben gestellt zu sehen, aber diese kurz bemessene Zeit reichte hin, sich durch die verdienstvolle Verwaltung Ew. Excellenz als besonders bedarftig erkennen zu lernen. Die strenge Unparteilichkeit und das unveränderliche Wohlwollen, mit dem Sie sich der Pflege aller berechtigten Interessen ohne Unterschied widmeten, haben Ihnen die Herzen im ausgebreitetsten Maße zugewandt und das Gefühl der tiefsten Verpflichtung gegen Ew. Excellenz fest und dauernd begründet. — Um so schmerzlicher muß Ihr Scheiden im ganzen Regierungsbezirke empfunden werden, am schmerzlichsten aber gewiß von uns Bürgern Merseburgs, die wir persönliche Zeugen Ihrer umsichtigen und hocherpreizlichen Thätigkeit waren, die wir gar vielfach Ihre unerschöpfbare Zuneigung für unsere Stadt zu erfahren hatten, und die wir bei verschiedenen Gelegenheiten uns der edlen, ungesuchten Liebenswürdigkeit Ew. Excellenz und Ihrer durchlauchtigen Frau Gemahlin erkreuen durften. Darum können wir Sie nicht ziehen lassen, ohne unserm aufrichtigen Bedauern über Ihr Scheiden Ausdruck zu leihen und damit die Versicherung der wärmsten Dankbarkeit und der herzlichsten Verehrung zu verbinden, welche uns alle für Sie erfüllen. Möchten Sie sich der hier verlebten Jahre noch lange und gern erinnern; wir werden Ew. Excellenz stets in treuem Gedächtniß behalten. Genehmigen Sie, hochverehrter Herr Oberpräsident, daß wir uns nennen Ew. Excellenz dankbar ergebene Bürger der Stadt Merseburg. Merseburg, im Dezember 1897.

Angelehnt zahlreicher Brandstiftungen hat das Magistratskollegium 1000 M. zur Ermittlung von Brandstiftern in den Ort eingekauft.

Ausland.

Wien, 30. Dez. Im niederösterreichischen Landtage kam es heute zu einem großen Skandal. Der liberale Abg. Koske griff die Christlich-Sozialen an und sagte, deren Führer gleichen Künstlern in gewissen Vergnügungslotken, die binnen wenigen Minuten ein Duzend verschiedene Charaktere vorführen, von denen sie keinen einzigen besitzen. Grogorig rief: „Sie sind ein frecher Bursche!“ Ueuer: „Sie sind ein verworfenes Subjekt!“ Koske gegen Ueuer: „Ich werde ihm auf das Niveau der Brantweinischänke nicht folgen.“ Grogorig gegen Koske: „Hinaus mit dem Gallanten.“ (Rufe bei den Christlich-Sozialen: „Schmeißt ihn hinaus, den Lumpen!“) Koske sprach trotz ungeheuren Tumultes fort und sagte, Ueuer verdanke die Bürgermeisterwürde nur der Gnade Badenis. (Die Christlich-Sozialen riefen fortwährend „hinaus!“) Abgeordneter Wayer stürzte gegen Koske los mit den Worten: „Ich haue Ihnen eine herunter!“ Wayer wurde von Anderen weggedrängt. Der Christlich-soziale Abgeordnete Lognau rief Koske zu: „Erbärmlicher Lausker!“ (Rufe rechts: „Ohreigen dem Kerl!“) Grogorig: „Sie bezahtes Subjekt!“ Wayer: „Sie Gauner!“ Grogorig: „Schuft!“ Erst nachdem Koske geschlossen hatte, trat wieder Ruhe ein.

Wien, 2. Januar. Kaiser Franz Josef begab sich heute Nachmittag nach Radmer zur Hochwildjagd und gedenkt am Dienstag hierher zurückzukehren.

Wien, 2. Januar. Der Ministerpräsident Gautsch berief die deutschen und böhmischen Parteiführer nach Wien, beauftragt neuerlicher Konferenzen und Anbahnung einer Verständigung besonders in der Sprachenfrage.

Rom, 2. Januar. König Humbert empfing gestern Vertreter des Parlamentes und anderer Körperschaften und nahm deren Glückwünsche entgegen.

Sirgenti, 3. Jan. Bei den gestrigen Unruhen in Sizuliana wurden ein Beamter, ein Polizeiuinteroffizier und zwei Polizisten leicht verletzt, ein Bauer getödtet. Es gelang den Ortsbehörden, die Ruhe wieder herzustellen. Der Präsekt hat sich nach Sizuliana begeben, um eine Untersuchung einzuleiten.

Paris, 2. Jan. Zum Jahreswechsel empfing Präsident Faure vom Kaiser von Rußland ein Telegramm, in welchem der Zar in seinem und im Namen der Kaiserin die aufrichtigsten Wünsche für Faure und für das befreundete Frankreich ausdrückt und an den Besuch des Präsidenten in Rußland erinnert, der unauslöschlich bleiben werde. Faure drückte telegraphisch im Namen aller Franzosen den lebhaftesten Dank für die Wünsche aus, indem er dem Zaren seiner aufrichtigsten Zuneigung von Neuem versicherte.

Paris, 2. Januar. Präsident Faure nahm gestern den üblichen Neujahrsempfang des diplomatischen Corps entgegen. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Doyens betonte Faure seine Fürsorge für den Weiterbestand des Friedens.

Paris, 2. Jan. Gestern Abend war hier das Gerücht vom Tode des Fürsten Bismarck verbreitet. Auf der deutschen Botschaft und im Ministerium des Auswärtigen erklärte man nur, daß ein gleiches Gerücht in London und Berlin verbreitet wurde. In letzter Stunde traf jedoch von der deutschen Gesandtschaft in London die Nachricht ein, daß dieses Gerücht unbegründet sei.

Paris, 2. Jan. Dem „Echo de l'armee“ zufolge sind in mehreren Dragoner-Regimentern neue Gewehrpatronen probeweise ausgetheilt worden. Dieselben sollen bei der Infanterie bereits gute Resultate erzielt haben.

London, 3. Januar. Nach einer Timesmeldung aus Peking vom 31. Dezbr. werden die Verhandlungen zwischen

China und Russland wegen einer garantierten Anleihe lebhaft fortgesetzt. Wenn die Vereinbarungen zum Abschluss kommen, würden die Russen unter dem Vorbehalt, die Einziehung der Grundsteuern zu überwachen, das Recht erhalten, in jeden Verwaltungsbezirk Chinas einzugreifen.

London, 1. Jan. Nach einer Meldung aus Hongkong herrscht in den dortigen Schiffswerften die größte Thätigkeit, jedoch beobachtet man das größte Geheimniß hinsichtlich derselben. Ueber die Bewegungen der britischen Flotte weiß man nichts. Der Kreuzer „Grafton“ wird heute Hongkong verlassen; für den 5. Januar erwartet man die Ankunft zweier Kreuzer und zweier Torpedobootsjäger. — Das Regiment Westyorkshire wird sich morgen nach Singapur einziehen.

London, 2. Januar. Der Petersburger Vertreter des „Daily Telegraph“ theilt in einer langen Depesche die Aeußerungen eines russischen Diplomaten mit. Die Entwicklung der ostasiatischen Frage hänge gänzlich von der Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen Russlands zu der japanischen Regierung ab. Japan sei darüber durchaus im Klaren, ein voreiliges Eingreifen von dieser Seite daher nicht zu erwarten, da es gute Beziehungen zu Russland, dem dahinter stehenden Frankreich und Deutschland zu schätzen wisse. Außerdem dürfte Japan überzeugt sein, daß Russland nicht gegen japanische Interessen anheben werde, und Japan bei einer möglichen Theilung Chinas, von der übrigens einstweilen aus allen möglichen Gründen keine Rede sei, nicht zu kurz kommen lassen würde. Japan sei überzeugt, daß es durch Zusammengehen mit Russland, Frankreich und Deutschland Ziele in China erreichen könne, die ihm sonst unzugänglich wären.

Madrid, 3. Jan. Dem „National“ zufolge ist die Protestschrift des Generals Weyler, trotz der Beschlagnahme der Zeitungen, in alle Kabinets gelangt. Der „National“ richtet heftige Angriffe gegen den Präsidenten der Vereinigten Staaten, McKinley, und den amerikanischen Botschafter, Woodford. — Heute Abend findet bei Komoro Nobledo wiederum ein Festmahl statt, zu welchem fast alle Generale, darunter auch General Weyler, geladen sind. Gutem Vernehmen nach haben an dem Tage, an welchem General Weyler seine Protestschrift überreichte, 18 höhere Offiziere der Garnison dem General ihre Glückwünsche überbracht. — Wie die „Correspondencia de Espana“ meldet, verlangt Marschall Blanco 60 Mill. Pesetas monatlich für Kuba. Der Finanzminister würde eine neue Emission von 200 Millionen Staatsobligationen, wofür die Zolleinnahmen als Sicherheit dienen sollen, vorschlagen. Ebenso würden 100 Millionen kubanische Obligationen, die sich gegenwärtig in der Bank von Spanien befinden, auf den Markt gebracht werden.

Madrid, 3. Januar. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila von vorgestern ist an mehreren Orten die spanische Flagge gehißt und von den Aufständischen unter den Rufen: „Es lebe Spanien!“ salutirt worden.

Malta, 2. Jan. Das erste Bataillon Seaford-Hochländer erhielt Befehl, nach Aegypten abzugehen. Das Bataillon wird sich auf dem Dampfer „Nubia“, welcher am 5. ds. Mts. aus Port Said hier erwartet wird, einschiffen.

Peking, 1. Jan. Die deutschen Missionare Tsao-Tschou in Schantung beklagten sich bei dem deutschen Gesandten, Fehr. v. Heyking, darüber, daß der Befehlshaber der Garnison eine drohende Sprache zu ihnen oder über sie geführt habe. Fehr. v. Heyking verlangte die Absetzung des Kommandanten, welche auch telegraphisch verfügt wurde.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 4. Januar. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Korv.-Kpt. v. Dassel, Kpt. A. Gudevill, Hauptm. Siebenbürger, St. z. S. Meinger, Dewitz, Werner, Erdmann, Unt.-St. z. S. Lutter, Barth (Otto), Mansholt, Hillebrand, Reich-Lint.-Ing. Bölsche. — Unt.-St. z. S. Heile ist von S. M. S. „Brandenburg“ ab und zur II. Mar.-Inspr. komd. — Mar.-St.-Kzt. Dr. Erdmann ist von der Schiffmusterung zurückgekehrt, St.-Kzt. Dr. Meyer ist zur Abnahme an den Schiffmusterungen in Danzig Schläve und Stolz von hier abgereist.

— Berlin, 3. Jan. (Marine-Personalien.) Wislicenus, Kapt.-Lt. a. D., arbeitsfähiger Assistent bei der deutschen Seewarte in Hamburg, zum eintägigen Assistenten daselbst ernannt, Kaud, Marinebauingenieur, zur Dienstleistung im Reichsmarineamt kommandirt, Mrowetz, Geheimer Kanzleibücher, zum Geheimen Kanzleisekretär in der Kaiserlichen Marine ernannt, Schuster, Vertriebssekretariatsassistent, zum Vertriebssekretär (für den Registraturdienst) ernannt.

— Berlin, 3. Januar. (Kommandirungen.) Schubert, M.-Oberst.-Kzt. 2. Kl., bisher Div.-Kzt. der Kreuzerdivision, als Geschw.-Kzt. des Kreuzergeschwaders kommandirt.

— Berlin, 3. Januar. (Abschiedsbewilligungen.) Paude, Korv.-Kapt. mit der gesetzlichen Pension der Abschied bewilligt, Schulz, Sekond.-Lt. der Marine-Infanterie, auf sein Gesuch ausgeschieden und zu den Offizieren der Reserve der Marine-Infanterie übergetreten, Klümann, Geh. Kanzleirath im Reichsmarineamt, auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

— Berlin, 3. Januar. (Ordensverleihungen.) Die Genehmigung zur Anlegung nichtpreussischer Orden ist ertheilt: des Ritterkreuzes 1. Klasse des Bayerischen Militärverdienstordens: dem Korv.-Kapt. mit Oberlieutenantsrang Plachte; des Ritterkreuzes des Mecklenburgischen Ordens der Wendischen Krone: dem Kapt.-Lt. Simon, dem Marinechirurg Dr. Schlic; des Komthurkreuzes des Mecklenburgischen Ordens: dem Kapitän z. S. da Fonseca-Wolheim; des Ritterkreuzes desselben Ordens: den St. z. S. Fischer (Reinhold) und Klappenbach (Hans); des Komthurkreuzes des Sächsischen Falkenordens: dem Kapitän z. S. Frhn. v. Hausdauen; des Ritterkreuzes 2. Kl. des Sächsischen Ernestinischen Hausordens: dem Premierlieutenant vom I. Seebataillon Grafen v. Soden.

— Berlin, 3. Januar. Der Bauführer Engel, ist zum Marinebauführer des Maschinenbaus ernannt.

— Berlin, 3. Januar. Der Direktor des Reichsballen-Theaters in Köln, Herr Richard Schippanowsky, hat zum Besten hilfsbedürftiger Hinterbliebener von auf See verunglückten Marinepersonen einen weiteren Betrag von 300 Mark zur Verfügung gestellt.

— Venedig, 2. Januar. Die Regierung befahl die Ausrichtung des Kriegsschiffes „Bauzan“ an, welches bestimmt ist, nach China zu gehen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bani, Hephens und Neuen sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 4. Jan. Major z. D. und Bezirks-offizier Müller ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Die Schul-torpedoboots S 2 und S 6 sind heute Morgen zur Vornahme von Uebungsfahrten in See gegangen. — Der Dampfer „Ersfeld“ hat am 3. Januar Port Said verlassen.

Wilhelmshaven, 4. Januar. Das erste Heft des Jahrganges 1898 der Marine-Rundschau (Verlag der kgl. Hofbuch-handlung E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW., Köchstr. 68/71) ist ein stattliches Bändchen von mehr als 170 Seiten geworden. Aus dem ungemein reichen Inhalt mögen folgende größere Auf-

sätze hervorgehoben werden: Die ehemalige deutsche Flotte in Oldenburgischer Beleuchtung von M.-Oberpfarrer Gödel, S. M. Kanonenboote „Ersatz Itis“ und „Ersatz Hyäne“, Admiral Bouss-Willoumes und seine Kriegsführung in der Dnieper im Jahre 1870, zur Vorgesichte der Flotte (von Vizemir Admiral Batka), die Begründung des Bracks der „Athabasta“ aus dem Eis-Jahreswasser bei Finkenwärder im Sommer 1897, der Howell-Torpedo, Verhalten der Seeschiffe bei unsichtbarem Wetter nach dem internationalen Seefahrtsrecht (von Perels, Wirkl. Geh. Admiralitätsrath), Englands strategische Stellung in der Nordatlantis, von Otto Wachs, Major a. D., über die elektrische Verbindung von Leuchttürmen und Leuchtschiffen, insbesondere an der britischen Küste von Dr. Hermann, Flaschenposten und Meeresströmungen von Dr. Gerhard Schott, die Matthy-Insuliner (von Stabsarzt Dr. Martini, Schiffsarzt S. M. S. „Falke“). Vorgehensweise ist dem Text ein Flaggengruß und eine Abbildung des Panzerkreuzers „Graf v. Bismarck“, außerdem enthält das Heft zahlreiche Illustrationen.

Wilhelmshaven, 4. Jan. Der Verpflegungszuschuß für das 4. Vierteljahr 1897/98 einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion beträgt in: Berlin für den Mann und Tag 16, Potsdam 17, Kiel einschl. Friedrichsort 13, Danzig 13, Wilhelmshaven 19, See 20, Cuxhaven 20, Helgoland 29 Pf.

Wilhelmshaven, 4. Jan. Nach neuerer Bestimmung sind auch Einschreib-Briefsendungen und Waarenproben an Offiziere und Mannschaften des nach Ostasien entsandten Landungs-Detachements des Kreuzergeschwaders zulässig. Für die Postsendungen an unsere Truppen in Ostasien gelten nunmehr wie uns postseitig mitgeteilt wird die nachstehenden Tarife: 1. Für Briefe bis zum Gewicht von 60 Gr., a) an Offiziere und im Offiziersrang stehende Marinebeamte 20 Pf., b) an Unteroffiziere und Gemeine 10 Pf.; 2. Für Einschreibbriefe bis 60 Gr., a) an Offiziere z. 40 Pf., b) an Unteroffiziere z. 30 Pf.; 3. Für Postkarten 10 Pf.; 4. Für Waarenproben bis zum Meißengewicht von 250 Gr. 10 Pf. Waarenproben dürfen keine schriftliche Mittheilung enthalten; 5. Für Postanweisungen a) an Offiziere die Gebühr wie für inländische Postanweisungen, b) an Unteroffiziere z. bis 15 Mk. 10 Pf., über 15 Mk. die Gebühr wie für inländische Postanweisungen. Die Abschnitte der Postanweisungen dürfen zu schriftlichen Mittheilungen benutzt werden; 6. Für Drucksachen für je 50 Gr. 5 Pf.; 7. Für Geschäftspapiere (Akten, Urkunden, Abschriften von Verträgen, Manuskripte) für je 50 Gr. 5 Pf., jedoch mit dem Mindestsatz von 20 Pf. für jede Sendung; 8. Für Postpakete, die nur bis zum Gewicht von 5 Klg. zulässig sind, der Einheitsatz von 3 Mk. 20 Pf. für jedes Paket ohne Unterschied des Gewichts. Der Austausch der Briefsendungen wird durch das Marinebureau in Berlin bewirkt. Die Sendungen müssen deshalb auch den Vermerk „durch das Marinepostbureau in Berlin“ tragen. Die Beförderung der Pakete erfolgt ausschließlich über Bremen. Einschreibbriefe und Waarenproben an die Besatzungen S. M. Schiffe im Auslande sind nach, wie vor unzulässig.

Wilhelmshaven, 4. Jan. Im Theater kam gestern Wil-denbruchs bekanntes Schauspiel „Der Menonit“ zur erstmaligen Aufführung mit Herrn Anton Hartmann vom Stadttheater in Frankfurt a. M. in der Titelrolle. Man kann es nur lebhaft bedauern, daß dieses herrliche Schauspiel, aus dem der Born echt deutscher Manneskraft, einer glühenden, opferfreudigen und todesmuthigen Vaterlandsliebe unaussprechlich quillt, nicht häufiger zur Darstellung kommt. Für Schülervertretungen und an patriotischen Gedenktagen kann es kaum eine eindrucksvollere Auf-führung geben. Die gestrige Vorstellung bot einen besonderen Genuß durch die Mitwirkung des Herrn Hartmann, der als einer der besten Heldensteller der Jetztzeit gefeiert und von der Kritik eines Rains — und mit Recht — an die Seite gestellt wird. Was dem Spiel des Künstlers die mächtige, überwältigende Wirkung, die sich zuweilen bis zu einer stillen Weihe steigert, verleiht, ist der heldenhafte Zug ins Große, das jugendlich schöne Feuer und die aus dem Innern herausquellende Leidenschaft. Der weiche Klang seiner Stimme verlieh den Liebesszenen einen zarten Hauch und ein wundervoll harmonisches Geberdenpiel unterstützte ihn hierbei. Zu packender, hinreißender Darstellung kommt sein Spiel, in den Szenen wilder Leidenschaft, wenn er sich aufmacht, um seine Geliebte vor den Krallen des gierigen Wolfes in Bruder-leidern zu schützen, wenn er dem Franzosen an den Hals springt, der es wagt, ein deutsches Mädchen anzufassen oder wenn er im heiligen Born sich von seiner Menoniten-Gemeinde losreißt, weil sie nicht gleich ihm, als Deutsche sich fühlen und nicht mit ihm auf-festehen wollen, das französische Joch abzuschütteln. Glühende Be-geisterung für das deutsche Vaterland und wahrhaft innige Liebe zu einem deutschen Mädchen sind die Triebfedern, die den Helden zu Fall bringen. Nicht endemollender Applaus, häufig bei offener Bühne begleitete den Künstler, dem nach der großen Szene im dritten Akt ein prachtvoller Lorbeerkranz überreicht wurde. Man kann es nach solchen Leistungen wohl verstehen, daß Herr Hartmann, als er nach 6jährigem Engagement das Leipziger Stadttheater, wo er in sämtlichen klassischen Heldenrollen mit größtem Erfolg aufgetreten war, verließ, am Abschiedsabend mit patriotischen Kundgebungen überschüttet wurde und daß ihm an diesem Abend nicht weniger als 30 Lorbeerkränze zuzuflogen. — Neben Herrn Hartmann erwarb sich Fräulein v. Szeddahelji (Maria) lebhafteste Anerkennung. Man muß föhlig staunen über den hohen Grad von Leistungsfähigkeit, den diese Dame an den Tag legte. Nach der großen Rolle der Rautendeißen am nächsten Abend die hohe Ansprüche stellende „Maria“ wirkungs-voll darzustellen — ist eine Darbietung, die für die Begabung der jungen Dame das beste Zeugnis ablegt. Den Schürken Mathias verkörperte Herr Dr. Gerhard mit der teuflischen Bosheit eines Franz Moor. Eine der besten Figuren des Abends bot Herr Böwe als Gemeindegastgeber Waldemar. Sein natürliches Spiel traf immer den rechten Ton und berührte ungemein sympathisch. Die übrigen Darsteller fügten sich willig in den den Rahmen ein und so fiel denn der Vorhang unter lautem, anhaltendem Beifall. — Heute Abend wird Herr Hartmann als Petrus in der „Widerspenstigen Bäumung“ auftreten.

Wilhelmshaven, 4. Jan. Der Unterricht in der höheren Mädchenschule wird eines Trauersalles wegen erst am Montag 10. Jan. wieder beginnen.

Wilhelmshaven, 4. Jan. Die Steuer-Erklärungen sind bis zum 20. Jan. nach Wittmund einzureichen.

Wilhelmshaven, 4. Jan. In der am 15. Dezbr. 1897 abgehaltenen Sitzung der Armen-Kommission, wurden folgende Beträge abgeliefert aus der Armenkassen: bei Herrn Geisler und Smid 1,87 Mk., Kleiser 2,60 Mk., J. Ernst 2,29 Mk., Arning 1,70 Mk., Fr. Albers 3,20 Mk., Appert 1,47 Mk., G. Wagner —,36 Mk., G. Seidel —,58 Mk., W. Albers —,47 Mk., J. Günther —,90 Mk., Storch 12,60 Mk., Rudolph 2,90 Mk., Grube 7,75 Mk., Plügge 5,40 Mk., Maas 5,75 Mk., Thomas —,87 Mk., Niemann 2, — Mk., R. Wolf 1,47 Mk., Th. Oldenbrühl 2,35 Mk., Klopmann —,52 Mk., Pefel 2,66 Mk., Buchmeyer 7,24 Mk., Dauselt 3,30 Mk., Engelhardt 3, —

Mk., L. Heine —,60 Mk., Lohende 3,61 Mk., J. Semmen 2,81 Mk., Vindeboom 2, — Mk., in der Kämmererkasse 3,10 Mk., Magistrats-Registratur —,72 Mk., B. Laube 10,35 Mk., Büke 3,38 Mk., im Werkstufpreishaus 1,30 Mk., Chr. Hübner 1,02 Mk., Fr. Burmeister 2,12 Mk., R. Dummert 5,53 Mk., J. Kahlke —,72 Mk., Frau Ammermann —,88 Mk., G. Meyer, Bahnhofshotel 3,97 Mk., M. Wegener 7,40 Mk., S. Tg. den —, — Mk., Allgem. Ortskrankenkasse 21, — Mk., Borsum 13,26 Mk., aus einer als gestohlen eingeleferteten Büche 2,15 Mk. Summa im Ganzen 164,17 Mk.

— Ban, 4. Januar. Die Diebe, welche in das Lokal des Herrn Gastwirts K. zu Neubremen einbrachen, erbeuteten außer dem Gelde noch für mehrere Mark Postwertzeichen und mehrere Flaschen Getränke.

Bani, 4. Jan. Beim hiesigen Standesamt kamen im Jahre 1897 zur Anmeldung 665 Geburten (1896: 586) u. z. 343 (308) Knaben und 322 (248) Mädchen, Todtgeburt 12 (11), uneheliche 42 (36); Eheschließungen 119 (127), Todesfälle 246 (212). — Die Zahlen ergeben dieselben Resultate, wie die des Standes-amtes zu Wilhelmshaven, einen erheblichen Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle sowie eine Abnahme der Eheschließungen.

— o Neuen, 4. Jan. In unserer Gemeinde wurden im letzten Jahre 162 Kinder geboren und getauft, 86 Knaben und 76 Mädchen, 26 weniger als im Vorjahre. Konfirmirt wurden 74 Kinder, 40 Kn. und 34 Mädch., 33 mehr als 1896. Es starben 78 Personen, 35 weibl. und 43 männl. Geschlechts, 8 Personen weniger als 1896. Das höchste Alter erreichte ein Wittwer zu Schardeich, der 92 J. und 11 Mt. alt wurde. Getraut wurden 27 Paare, 7 Paare weniger als 1896. Es kommunizirten 284 Pers., 120 Männer und 161 Frauen; 64 mehr als 1896. Für die kirchliche Armenpflege gingen ein: durch Kirchenbüchsen 129,02 Mk., durch Leichenlakeneuer 38 Mk., an Zinsen 105,38 Mk. und durch Krügerbüchsen 10,29 Mk., also in Summa 282,69 Mk. Unterstützt wurden 8 einzelstehende Personen und 7 Familien mit 330 Mk. Die Kirchentollekten erbrachten 49,18 Mk.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Fedderwarden, 3. Jan. Kirchliche Statistik. Im Jahre 1897 wurden in der Kirchengemeinde Fedderwarden getauft: 42 Kinder, nämlich 19 Knaben und 23 Mädchen, darunter 3 uneheliche. Konfirmirt wurden 35 Kinder. Getraut wurden 12 Paare. Auf dem hies. Kirchhofe beerdigt wurden 18 Personen, nämlich 10 Erwachsene und 8 Kinder (1896 23 Personen). Die älteste Person erreichte ein Alter von 90 Jahren 7 Monaten.

— Jever, 4. Jan. Herr Hilfsrichter Ramsauer hier selbst ist zum Amtsanwalt für die Ämter Jever und Barel mit dem Sitz in Jever ernannt worden.

Barel, 4. Jan. In dem laufenden, am 31. März beendigten Schuljahre der Großherzoglichen Baugewerk- und Maschinenbauschule besuchten die Anstalt im Ganzen 91 Schüler, davon 23 im Sommer-Semester 1897 und 68 im Winter-Semester 1897/98. Von diesen Schülern gehörten 78 der Bau-abtheilung und 13 der Maschinenbauabtheilung an. — Aus dem Großherzogthum Oldenburg sind 56, aus der Provinz Hannover 25, aus den Provinzen Brandenburg, Westfalen, Rheinproving und aus Bremen je 2, aus Sachsen-Weimar und aus Nord-amerika je 1 Schüler. 19 Schüler stehen in einem Alter von unter 20 Jahren, 48 im Alter von 20 bis 25 Jahren und 24 Schüler sind über 25 Jahre. — Zur Zeit unterrichten, außer dem Direktor, als angestellte Lehrer 3 Architekten und 1 In-geieur, außerdem 2 Hilfslehrer. — An der Reise-Prüfung theilnahmen sich 17 Schüler der Bauabtheilung und 1 Schüler der Maschinenbauabtheilung.

Oldenburg, 3. Jan. Am letzten Tage des alten Jahres, Nachmittags, besuchte der Großherzog das Kauflosum. Schwestern-abend sowie am Neujahrstage nahmen der Großherzog und die Großherzoglichen Herrschaften mit ihren hohen Gästen am Gottesdienste in der Lambertikirche theil. Am Neujahrstage erschienen das Großherzogliche Paar sowie die anderen Ver-wandten früh beim Großherzog zur Gratulation, später fand dann offizielle Gratulationscour der höheren Beamten statt. Am Neujahrsmittag unternahm die Großherzoglichen Herrschaften mit ihrem hohen Besuch eine Wagentour nach Naftebe. Die Herzöge Adolf und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin sind gestern Nachmittag 2 Uhr 9 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge abgereist.

Oldenburg, 3. Jan. Herr Dr. Burgdorf ist am Neujahrst-age zum Medizinalrath und Leibarzt bei Hofe ernannt worden.

Waddens, 3. Jan. Bei dem bereits gemeldeten großen Feuer sind nahezu 60 Stück Großvieh in den Ställen un-gekommen. Der Verlust war so groß, weil es den Stallungen an Nothhüren fehlte. Es sollte deshalb behördlich vorgeschrieben werden, daß jede größere Stallung eine entsprechende Anzahl von Nothhüren enthält.

Berne, 2. Jan. Mit einem großen, verheerenden Brande hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, das neue Jahr im Ste-dingerlande seinen Einzug gehalten. Wohl nie ist unser Ste-dinger von einer so schrecklichen Feuerbrunst heimgesucht worden. Um 10 Uhr erdnete heute Abend der alarmirende Ruf des Feuer-horns. Es brannte in der unmittelbaren an unserem Orte ge-legenen Dorfschaft Manzenbüttel. Binnen einer Stunde wurden 6 Häuser (2 Wohnhäuser, 2 Viehhäuser und 2 Scheunen) ein-raub der Flammen. Geleber sind Herrn Zimmermann ca. 30 Stück Groß- und Kleinvieh, sowie 400 Mk. in Papiergeld ver-brannt. Nur 3 Kühe wurden gerettet. Die Familie rettete, da alle schon schliefen, nur mit Mühe das nackte Leben. Das Feuer ist in der an der Chauffee gelegenen Scheune der Koop-mannschen Besichtigung entstanden. Die Entstehungsurache ist gän-zlich unbekannt. Allgemein ist man der Ansicht, daß Brand-stiftung vorliegen müsse. (M. f. St. u. Bd.)

Bremerhaven, 31. Dez. Das Seeamt verhandelte im verflorenen Jahre in 27 Sitzungen über 38 Schiffsunfälle, bei denen insgesammt 392 Menschen den Tod fanden. Diese Zahl ist so hoch, weil allein beim Untergang des Dampfers „Saker“ 280 Personen starben, der „Kajah“ 17, der „Waltimore“ 16, des „Ned“ 23 und des „Armin“ 17 Personen. Von den Fällen, bei denen es sich um den Tod einer Person handelt, betrafen 7 den Tod von Kohlenziehern. Die Untersuchung erstreckt sich in 5 Fällen auf Zusammenstöße, in 2 Fällen auf verschollene Schiffe, in 5 Fällen auf verloren gegangene Schiffe, während je ein Fall das Verbrennen eines Schiffes eine Explosion betraf. Nur in einem Falle sah sich das Seeamt genöthigt, auf eine Patenten-zuehung zu erkennen.

Hannover, 3. Jan. Herr Oberpräsident Graf zu Stolberg hat heute sein neues Amt übernommen. Er ließ sich durch Herrn Oberpräsidentenrat Brunner die im Sitzungszimmer versammelten Räte vorstellen, hielt eine kurze Ansprache an dieselben und beauftragte er später einzeln in ihren Arbeitsräumen. Vom Ober-präsidentium begab der Graf sich zur Wasserstrombauverwaltung, darauf zum Provinzial-Schulkollegium und stattete auch dem Landesdirektorium einen Besuch ab.

Permisches.

Berlin, 30. Dezbr. Gestern Morgen erschoss sich der im Olympia-Theater angestellte Direktor der Delphtin-Truppe, Dr. 38 Jahre alte, aus Florenz gebürtige Angelo Delphtini. Er bereifte mit seiner außer ihm aus 4 Herren bestehenden Truppe die ganze Welt. Vor zwei Monaten kam er nach Berlin. Die Witwenschaft führte ihm seine Braut, eine frühere Ballettänzerin Donner, die 15 Jahre lang in Paris aufgetreten ist. Delphtini verlor vor 2 Jahren seine 39 Jahre alte Frau und war seitdem schwerkränzlich. Vor einem Jahre verlor er auch sein ältestes Kind, ein acht Jahre altes Mädchen. Nach seiner Verlobung mit Fräulein Donner schien er sich wieder aufzuheitern und mit größter Bärtlichkeit hing er an seinem jüngsten Kinde. Da starb vor sechs Wochen auch dieses, ein sechsähriges Mädchen an der Diphtheritis. Ein neuer und letzter Schlag traf den schwergeprüften Mann am Montag. Seine Braut begie schon lange den Wunsch, nach Paris zurückzukehren, Delphtini aber war diesem Plane durchaus abgeneigt. Er hatte schon alle zur Trauung erforderlichen Papiere besorgt, als ihm am Montag, während er sich bei der Probe im Olympia-Theater befand, Fräulein Donner durchbrannte. Delphtini gerieth in Verzweiflung. Gestern Morgen hörten seine Witwente gegen 8 Uhr einen Knall. Sie gingen in sein Zimmer und fanden Delphtini als Leiche blutüberströmt in seinem Bette liegen. Auf seiner Brust lag blutbesetzt ein Familienbild, das ihn, seine Frau und seine beiden Kinder darstellt, an seiner rechten Seite die Puppe des vor sechs Wochen verstorbenen jüngsten Kindes.

Oberhausen, 2. Jan. Ein entsetzliches Unglück hat sich hier ereignet. Eine nach Oberhausen zurückkehrende Jagdgesellschaft war gerade im Begriff, eine Eisenbahnüberführung bei Osterfeld zu passieren, als der Wagen, in welchem sich die 18 Personen starke Gesellschaft befand, von einem vorbeifahrenden Güterzug erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Hierbei fanden 2 der Wageninsassen sofort den Tod mehrere wurden tödtlich und die übrigen leichter verletzt.

Frankfurt a. M., 31. Dez. Wie der „Zrf. Ztg.“ aus London telegraphirt wird, hinterließ die Herzogin von Teck, einer Meldung des „Daily Chronicle“ zufolge, 600 000 Mark Schulden, meist für gewöhnliche Haushaltungsausgaben.

Leß, 30. Dez. In Mittel-Goldmannsdorf wurde beim Transport einer Lokomotive durch Umstürzen derselben der Wittergutsbesitzer und Hauptmann a. D. Chorus getödtet.

Köln, 31. Dez. Der hier verhaftete angebliche Arzt Dr. Wolf entpuppte sich als ein gemeingefährlicher Schwindler.

Paris, 2. Jan. Im Eingang des Hafens von Gête ging der französische Dampfer „Bombard“ unter. Der Kapitän Pareil und fünf Mann sind ertrunken.

Paris, 2. Januar. Gestern stieß ein Wagen, dessen Pferde durchgingen, mit der Equipage des Präsidenten Faure zusammen, als dieser zum Senatpräsidenten fuhr. Faure blieb unverletzt.

Warschau, 2. Januar. Die Polizei entdeckte eine Geheimdruckerei, in welcher die in letzter Zeit verbreiteten revolutionären Aufrufe gedruckt worden sind. Viele Verhaftungen sind vorgenommen.

Wien, 31. Dezember. Bei der heutigen Probe des neuen Ballets „Strawpeter“ in der Hofoper versagte plötzlich die Maschine, wodurch eine Stollage, auf welcher ein Schauspieler stand, umstürzte. Ein Arbeiter wurde tödtlich, der Schauspieler leichter verletzt.

Handel und Verkehr.

Die Gesellschaftsreisen und Sonderfahrten, die von Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10 in nächster Zeit unternommen werden, erfreuen sich einer regen

Theilnahme. In Bezug auf die Reisen nach dem Orient und nach Italien ist allen Wünschen Rechnung getragen worden. Carl Stangen's Bureau theilt die Reisen in zwei Abtheilungen, nämlich: Gesellschaftsreisen, die in kleineren Gruppen ausgeführt und Sonderfahrten, zu denen für Seefahrten besondere Dampfer gemietet werden. Die nächsten Gesellschaftsreisen nach dem Orient und nach Italien beginnen im Januar, Februar und März.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Pant *)

vom 16. bis 31. Dez. 1897. Geboren: Ein Sohn dem Masch. J. A. A. Schmitz, Schiffb. J. G. F. Dertor, Maschinenschl. A. P. B. Kraft, Kesselschmied J. B. J. Madn, Schiffb. W. E. Moritz, Tischler E. C. Johansen, Zoller J. H. Herbes, Zoller J. F. Kirchgärtner, Arb. H. G. Buscher, Arb. H. G. Siemens, Zimmerm. R. G. Harms (Willinge Knaben), Geschäftsführer J. F. J. W. Böhnel, Maurer J. C. H. Klem, Schlosser W. Kreutz; eine Tochter dem Berthard. E. J. A. Blum, Zuschläger H. A. W. Krone, Schmied P. W. Kunte, Schlosser J. H. L. Stiesky, Arb. J. C. H. Heilmann, Kupferschmied E. Seemann, Schlosser J. A. U. Föhler, Schmied P. E. Garder, Masch. P. F. A. Becker, Schlosser R. B. Hopp, Schmied E. A. G. Schumacher. Aufgegeben: Väter J. G. Krüger und J. A. Heims, beide zu Bremerhaven, Berthard. J. F. Eden und J. F. Reuhsaat, beide zu Pant, Bädermeister J. A. Gerling und J. H. Strieben, beide zu Pant, Rechnungsführer D. A. E. Gabeler zu Pant und A. C. Dicks zu Uspchört. Verheiratet: Werftarbeiter J. A. U. Grubert und A. H. S. Vden, beide zu Pant, Former H. Niehuis und G. W. C. Söfer, beide zu Pant, Kohlenhändler R. K. E. Horn und J. E. H. Rademacher, beide zu Pant, Küchener R. R. Krause und H. A. D. Hornburg, beide zu Pant. Gestorben: Tochter des Schiffbauers H. J. Jben, 11 M. alt, Sohn der Schneiderin D. J. E. Mayer, 1 M. alt, Sohn des Masch.-Vorw. J. H. F. A. Werdemann, 14 J. alt.

*) Nachdruck verboten.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Table with columns: Beobachtung, Datum, Zeit, Lufttemp., Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, Niederschlag.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 4. Januar. S. M. S. „Stein“ ist am 3. Jan. in St. Juan auf Portorico angekommen, beabsichtigt am 6. Jan. nach der Insel Coubertico und von da am 12. Jan. nach St. Thomas in See zu gehen. — S. M. S. „Geier“ ist am 3. Januar in St. Thomas angekommen und beabsichtigt am 5. Januar nach Port au Prince in See zu gehen.

HB. Köln, 4. Jan. Gegenüber der „Times“-Meldung, wonach zwischen Rußland und China über eine Anleihe verhandelt wird, erzählt die „R. Z.“, daß seit vorigen Donnerstag wegen einer chinesischen Anleihe in London sehr ernste Verhandlungen im Zuge sind. Der zwischen Petersburg und Paris gemachte Versuch ist gescheitert.

HB. Danzig, 4. Jan. Ein Beauftragter des Handelsministeriums traf hier ein, um sich über die dortige Bernstein-Industrie zu orientieren. Wie bestimmt verlautet, wird Geheimrath Becker seinen Betrieb aufgeben, um ihn sowohl als auch sein ostpreussisches Bernstein-Geschäft dem Staate oder einer Aktien-Gesellschaft zu verkaufen.

HB. Newyork, 3. Januar. Der Newyorker „Herold“ veröffentlicht eine Unterredung mit Li-Hung-Tschang, welcher erklärt, daß Deutschland das Völkerrecht durch die Truppenlandung gräßlich verletzt habe.

HB. Yokohama, 3. Jan. Nach hier eingetroffenen Nachrichten rekrutiren die Chinesen tausende von Truppen in China. Die Zahl der Bataillone in allen Küstenprovinzen soll innerhalb 30 Tagen verdoppelt werden. Der chinesische Kaiser erhielt 48 geheime Denkschriften, von hohen Militär- und Civilbeamten, darüber wie China zu verteidigen sei.

Courszettel der Oldenburger-Bank.

Table with columns: Oldenburg, den 27. Januar. 1898. 3 1/2% Oldenburgische Consols, 3% do., 3% do., 3 1/2% Deutsche Reichsanleihe, 3 1/2% do., 3% do., 3 1/2% Preussische Consols, 3% do., 4 1/2% Klosterbrauerei, 3 1/2% Hamb. Hypoth.-Bank, 3 1/2% Komm. Hyp.-Bank, 3 1/2% Preuß. Boden-Credit, 3 1/2% Preuß. Central-Boden-Credit, 4% Stadtkassas, 4% Pfälz.-Kraisk. besgl., 4% Italienische Rente, 3% Italien. garant. Eisen-Prior., 4% Oesterreich. Gold-Rente, 4% Ungarische, 4% Rumänische amortis. Rente, Kurswechsel auf Amsterdam, London, Paris, New-York.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankhefen oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 1/2% p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens 4% p. a., mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3% p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2 1/2% und höchstens 4% p. a. mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2% p. a., mit kurzer Kündigung auf Check-Konto 2% p. a.

Table with columns: Wilhelmshaven, den 4. Jan. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, 3 1/2% pSt. Deutsche Reichsanleihe, 3% pSt. Deutsche Reichsanleihe, 3% pSt. do., 3 1/2% pSt. Preussische Consols, 3% pSt. do., 3% pSt. do., 3 1/2% pSt. Oldenb. Consols, 3% pSt. do., 4% pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen, 3 1/2% pSt. do., 3 1/2% pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe, 3 pSt. Bremer Staatsanleihe, 3 pSt. Oldenburgische Prämienanleihe, 3 pSt. Hamburger Staatsanleihe, 3 1/2% pSt. Pfandbriefe der Westend. Hypoth.-Bank, 4 pSt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Credit-Aktien-Bank, Wechsel auf Amsterdam, London, Newyork, Discant der Deutschen Reichsbank.

In der Privatklagesache des Aders und Todtengräbers Gerhard Gerdes zu Neuende, Privatklagers, gegen den Häusling Bohang Janßen Ammen zu Schaar, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das Großherzogliche Schöffengericht Jever am 3. November 1897 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens der öffentlichen Beleidigung nach §§ 186, 200, St.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 20 Mk., an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle eine Haftstrafe von 4 Tagen tritt und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Dem Privatkläger wird die Berechtigung zuerkannt, den verfallenden Theil des Urtheils auf Kosten des Angeklagten binnen 14 Tagen nach eingetretener Rechtskraft des Urtheils je einmal in dem „Jeverischen Wochenblatt“ und dem „Wilhelmshavener Tageblatt“ bekannt zu machen. Die Nichtigkeit der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt. Oldenburg, den 30. Dezbr. 1897. gez. R. A. de Busch, Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Landgerichts.

Dornstetten. Gerichtsbezirk Freudenstadt.

Benachrichtigung an Erbschafts-Gläubiger. In der Nachlasssache des Joh. Johann Friedrich Schittenhelm, Unter-Ingenieurs der Kaiserlichen Marine in Kamerun, befindet sich das Vermögen nach dem unterm 10. Sept. 1897 errichteten Inventar in Vermögensgegenstand Fahrnis 123 Mk. 10 Pf. Forderungen 2172 Mk. 43 Pf. auf. 2295 Mk. 53 Pf.

Davon ab: Schulden, durchaus unbedorretet 2327 Mk. 72 Pf. mithin Ueberschuldung 32 Mk. 19 Pf. Sieben werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß, wenn nicht binnen zwei Wochen Antrag auf

Konkurrenzeröffnung erfolgt, der Nachlass nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundregeln unter die Gläubiger vertheilt werden würde. Den 29. Dezember 1897. A. Amtsnotariat. Krahl.

Verkauf. Frau Wittve Wiegmann in Wilhelmshaven läßt wegen Aufgabe des Betriebes Montag, den 10. d. Mts., Nachm. präc. 2 Uhr anfgb., in und bei ihrer Behausung, Krummestraße 1, neben dem „Rheinischen Hof“, öffentlich meistbietend auf läbliche Zahlungsfrist verkaufen:

2 Pferde, darunter 1 kettig, 6j. Wallach, 2 complete Ackerwagen mit Kastenauflage, 1 kleiner Milchwagen, 1 neuer Breakwagen mit Patentachsen, 1 alter dito, 1 Gespann Luxus-Pferdegeschirre, 2 dito Arbeitgeschirre, 1 Glaschrank, mehrere Bettstellen mit Matratzen, mehrere neue Tische, Stühle und Spiegel, 1 zweith. Kleiderchrank, 1 Küchenschrank, 1 gr. Kommode und was mehr zum Vortheil kommt. Seppens, 4. Januar 1898. H. P. Harms, Auktionator.

Immobil-Verkauf. W. Harms zu Pant will ihr Neue Wilhelmshavenerstr. 22 belegen, zu 4 Wohnungen und 2 Käden eingerichtetes Haus mit Werkstätte und Lagerraum, sowie pl. ms. 1200 m Haus, Hof- und Gartengründen zu betriebsfähigem Antritt verkaufen. Kaufinteressenten werden auf die vorzügliche Lage des Immobilien, vis-à-vis

der Schillerstraße, hingewiesen und wird noch bemerkt, daß dasselbe für einen Schlächter eine sehr passende Geschäftsstelle abgeben würde. Neuende, den 4. Januar 1898. H. Gerdes, Auktionator.

Wohnhaus nebst Stall und Garten habe ich mit Antritt am 1. Mai d. J. preiswerth zu verkaufen oder zu vermieten. Dasselbe eignet sich vorzüglich für Jemand, der in gesunder walddreicher Gegend angenehm auf dem Lande wohnen möchte. Auf Wunsch des Käufers kann der Kaufpreis zum größten Theil verzinslich in dem Immobile stehen bleiben. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden. H. A. von Harten.

Zu vermieten auf sofort ein sehr elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Vorrichtungslad. Wilhelmstraße 10, part.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer. Noorstraße 76, 2 Tr.

Penf. Beamter sucht für sich und erw. Tochter möbl. Zimmer und Schlafzimmer. Mittwochs erwünscht. Gest. Off. mit Preisang. erbeten unter Z. 15 postlag. hier.

Zu vermieten zum 1. März 2 Oberwohnungen. Frau Schürer, Vorbringen 64.

Zu vermieten zum 1. Februar eine möbl. Etage und zwei Schlaftuben an 2 bis 3 Herren. Kaiserstr. 9, part.

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer an einen jungen Herrn. Mittelstraße 3, 1 Trp.

Gesucht werden Mädchen für Privat und Wirtschaft auf sofort und zum 1. Februar, desgleichen sucht ein Mädchen eine Stelle zur Aushilfe bis zum 1. Februar. Frau Wahnmann, Kasernenstr. 1.

Zwei Kellner mit Prima-Zeugnissen suchen Stellung im Hotel oder Restaurant auf sofort oder später. Gest. Offerten unter J. an die Exped. dieses Bl. erbeten.

Verloren am Sonntag auf dem Wege von der „Burg Hohenzollern“ nach dem Parkhaus eine goldene Damenuhr mit Kette. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exped. dieses Bl. abzugeben.

Zu vermieten zum 1. Februar eine vierräumige Wohnung mit Wasserleitung. Hinterstraße 33.

Zu vermieten fortzugshalber auf sofort oder später eine schöne geräumige Wohnung mit abgeschlossnem Korridor. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Februar eine vierräumige Wohnung mit Wasserleitung. Hinterstraße 33.

Zu vermieten zum 1. Februar eine vierräumige Wohnung mit Wasserleitung. Hinterstraße 33.

Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellung auf sofort und 15. Januar. Frau Buchwald, Ostfriesenstr. 22.

Bücher-Unterricht wird erteilt. Börjensstr. 21, 2 Trp. r.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Bazar-Zeitung“ in Eßlingen.

Achtung!! Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von der Neuen Wilhelmshavenerstraße 80 nach Nr. 74 verzoogen bin. W. Hesse, Schuhmacher.

Dienstag, den 11. ds. Mts., 8 Uhr Abends: Monats-Versammlung.

Geburts-Anzeige. (Statt besonderer Meldung.) Die glückliche Geburt eines Knaben beehren sich anzugeben Wilhelmshaven, den 4. Jan. 1898. F. E. Nagel und Frau.

Codes-Anzeige. (Statt besonderer Mitteilung.) Heute Morgen 4 1/4 Uhr verchied nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Schwantje Warntjen, geb. Claßen, im 72. Lebensjahr. In tiefer Trauer zeigen dies an W. Dahn und Familie.

Zu vermieten auf sofort ein sehr elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Vorrichtungslad. Wilhelmstraße 10, part.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer. Noorstraße 76, 2 Tr.

Penf. Beamter sucht für sich und erw. Tochter möbl. Zimmer und Schlafzimmer. Mittwochs erwünscht. Gest. Off. mit Preisang. erbeten unter Z. 15 postlag. hier.

Zu vermieten zum 1. März 2 Oberwohnungen. Frau Schürer, Vorbringen 64.

Zu vermieten zum 1. Februar eine möbl. Etage und zwei Schlaftuben an 2 bis 3 Herren. Kaiserstr. 9, part.

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer an einen jungen Herrn. Mittelstraße 3, 1 Trp.

Gesucht werden Mädchen für Privat und Wirtschaft auf sofort und zum 1. Februar, desgleichen sucht ein Mädchen eine Stelle zur Aushilfe bis zum 1. Februar. Frau Wahnmann, Kasernenstr. 1.

Zwei Kellner mit Prima-Zeugnissen suchen Stellung im Hotel oder Restaurant auf sofort oder später. Gest. Offerten unter J. an die Exped. dieses Bl. erbeten.

Verloren am Sonntag auf dem Wege von der „Burg Hohenzollern“ nach dem Parkhaus eine goldene Damenuhr mit Kette. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exped. dieses Bl. abzugeben.

Zu vermieten zum 1. Februar eine vierräumige Wohnung mit Wasserleitung. Hinterstraße 33.

Zu vermieten fortzugshalber auf sofort oder später eine schöne geräumige Wohnung mit abgeschlossnem Korridor. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Februar eine vierräumige Wohnung mit Wasserleitung. Hinterstraße 33.

Zu vermieten zum 1. Februar eine vierräumige Wohnung mit Wasserleitung. Hinterstraße 33.

Zu vermieten
ein kleines möbliertes Zimmer.
Krey, Altestraße 10.

Gesucht
im Stadtteil Neuheppens ein geräumig
Laden
an guter Geschäftsstelle. Angebote unter
E. K. erbitte durch die Expd. d. Bl.

Gesucht
sofort ein Mädchen für den Vor-
mittag gegen hohen Lohn.
Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Gesucht
zum 15. Januar resp. 1. Februar
ein gewandtes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Weinen, Roonstr. 93, I.

Gesucht
auf sofort ein tücht. Hausmädchen.
Kreuzmanns Feinwäscherei,
Karlstraße 5.

Gesucht
ein ordentliches Stundenmädchen
für den ganzen Tag.
Müllerstraße 3, I. links.

Gesucht
zum 1. Februar ein Mädchen, das
zu kochen versteht.
F. Plugge,
Restaurant „Mühlengarten“.

Tanz-Unterricht.

Meinen ehemaligen Schülerinnen
und Schülern hiermit zur Nachricht,
daß am **Sonntag, den 8.
Januar**, im Saale der „Burg
Hohenzollern“ die Fortsetzung der
Lanzstunde von 8-11 Uhr Abends
wieder stattfindet.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Hochachtungsvoll

H. von der Hey.
ein kräft. saub. **Kindermädchen** von
Frau Lüdke, Roonstr. 104.

Höhere Mädchenschule.

Behufs Aufstellung des Voranschlags für das Jahr
1898/99 und Neuwahl des Vorstandes wird die **ordentliche
General-Versammlung**
Donnerstag, den 6. Januar, pünktlich 7 Uhr
Abends

abgehalten werden.
Wilhelmshaven, den 2. Januar 1898.
Der Verwaltungs-Dirigent.
Prof. Zimmermann.

Die **alleinige** Niederlage unserer anerkannt
besten
Geschäftsbücher
befindet sich für Wilhelmshaven und Umgegend
in dem Papier- und Schreibwaarengeschäft des
Herrn Johann Focken, Wilhelmshaven,
Roonstrasse 89,
und bitten wir ein geehrtes Publikum, bei vor-
kommendem Bedarf unserer Fabrikate, sich oben
genannter Firma zu bedienen. Der Verkauf
erfolgt zu Fabrikpreisen.
Hochachtungsvoll
J. C. König & Ebhardt
Geschäftsbücherfabrik, Hannover.

Gesellschafts-Reisen

Orient
nach
22. Januar, 86 Tage 3500 Mk., Nilreise bis Assuan.
5. Februar, 72 " 2600 Mk., 86 Tage 3500 Mk.
dem 69 " 2800 Mk., mit Italien.
26. Februar, 51 " 2100 Mk., 65 Tage 2350 Mk.

Sonderfahrten:
1. Februar mit Extradampfer „Bohemia“.
Dauer 39 Tage Nur noch Plätze 1500 bis 2000 Mk.
24. März, 86 Tage, 1090 Mk. Ostern in Jerusalem.

Italien
1. März, 45 Tage, 1450 Mk. bis Rom, Neapel und Sicilien.
5. April, 45 " 1450 " " " " u. der Riviera und
21. April, 27 " 800 " " " " den Oberit. Seen.
Berlin, München, Verona.
Billige Sonderfahrt 5. Mai }
25 Tge., 700 Mk. } Venedig, Florenz, Rom, Neapel.
Pisa, Genua, Mailand, Berlin.

Ferner nach
**Spanien, Portugal, Tunis, Algier,
Frankreich, England, Schottland, Russland.**
Verschiedene Reisen im April und Mai.

Grösster Comfort. — Schönste Touren. — Niedrige Preise.
Verkauf von **Eisenbahn- und Dampfschiffbillets**
in jeder beliebigen Zusammenstellung und von jeder grösseren Station anfangend
für **Alleinreisende** für Touren **Orient, Italien,** sowie nach allen
nach dem Ländern der Erde
zu Original-Preisen ohne jeden Aufschlag.
Programme versendet **kostenfrei**

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu ent-
standenen Reise-Unternehmungen, die
durch Annahme einer ähnlichen Fir-
ma zu Irrthümern Veranlassung geben. **Gegründet 1868.**

Nach Bestimmung Seiner Exzellenz des Herrn Ministers des Innern findet
die letzte Ziehung der
Schlesischen Lotterie
am 7., 8. und 9. Februar 1898
in Görlitz statt.
**Grösster Gewinn im günstigsten Fall Werth Mark
Eine Viertel Million.**
Original-Loose zu Planpreisen Ganze à 11 — Mk. Porto und Liste
Halbe à 5.50 Mk. 30 Pf. empfiehlt
und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden
Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin-Linden“.

**Wilhelmshavener
Schliessverein.**
Mittwoch, den 5. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr:
Tanzübungsstunde
im „Riffhäuser“ (Wagner, Bismarck-
straße).

**Banter
Kriegerverein.**
Versammlung
am Mittwoch, 5. Jan. 1898,
Abends 8 1/2 Uhr,
bei Kamerad Krufe, Bant am Markt.
Der Vorstand.

Verein Humor.
Am Mittwoch, den 5. d. M.,
Abends 9 Uhr:
Generalversammlung
in der „Burg Hohenzollern“.
Vorstands-Sitzung um 8 1/2 Uhr.

Zu vermieten
auf sofort ein einfach möbl. Wohn-
und Schlafzimmer für 1 auch 2
junge Leute, sep. Eingang. Näheres
Wilhelmstraße 10, part. r.

Generalversammlung
am Mittwoch, 5. Jan. 1898,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Generalversammlung
der
Pferde-Versicherung
auf Gegenseitigkeit
für Wilhelmshaven und Umgegend
am Mittwoch, den 5. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr,
in Wagners Gasthof.
Tagesordnung:
1. Wahl von neuen Vorstands-
mitgliedern.
2. Jahresabrechnung.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Wilhelmshaven.
(Direction: Holnr. Scherbarth.)
Donnerstag, den 6. Jan.:
Erstes Gastspiel des Herrn Anton
Sartmann vom Stadttheater in Frankfurt
a. Main.

Die Ahnfrau
Schauspiel in 4 Akten von Grill-
parzer.
Sartmann Herr Anton Sartmann,
als Gant.
Abonnements- und Parkout-Karten
keine Gültigkeit.
Anfang 8 Uhr.

Theater in Bant
(Colosseum).
Mittwoch, den 5. Januar:
Gastspiel des Herrn Anton Sartmann
vom Stadttheater in Frankfurt am
Main.

Die Räuber.
Schauspiel in 5 Akten von Friedrich
von Schiller.
Carl von Moor Herr Anton Sart-
mann, als Gant.
Anfang 8 Uhr.

**Männer-Turnverein
„Jahn“
zu Wilhelmshaven.**
Das **regelmäßige Turnen** be-
ginnt **Dienstag, den 3. Januar.**
Sämmtliche Turner, welche beab-
sichtigen, an den allgemeinen Auf-
sührungen bei dem am 15. Februar statt-
findenden Maske bill theilzunehmen,
werden gebeten, sich im Laufe dieser
Woche beim 1. Turnwart zu melden.
Der Turnrath.

**Zur gemächlichen
Versammlung**
am Mittwoch, den 5. Jan.
1898 werden sämmtliche
Mitglieder aufs innigste
gebeten, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein.
Die Arbeitsstunde findet vom 6.
Januar wieder jeden **Donnerstag**
Nachmittag von 3 bis 6 Uhr in der
Voge statt. Um zahlreiche Be-
theiligung eruchtet
der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter
Anna mit dem Kaufmann Herrn
Gerhard Diekmann aus Olden-
burg beehren wir uns ganz er-
gebenst anzuzeigen.
Wilhelmshaven, Neujahr 1898.
B. v. d. Ecken und Frau
Marie, geb. Wehage.
Anna v. d. Ecken
Gerhard Diekmann
Verlobte.
Wilhelmshaven. Oldenburg.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung ihrer Tochter Mar-
garethe mit dem Ingenieur Herrn
Martin Kask in Berlin beehren sich
ergebenst anzugeben
Wilhelmshaven, Berlin, i. Jan. 1898.
G. Meiß und Frau,
Clara, geb. von Krakau.

Die Beerdigung
meiner guten Mutter findet **Mittwoch**
Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause,
Wallstraße 5, aus statt.
J. Semming, Oberlehrerin.

Dankagung.
Für die herzliche Theilnahme bei
der Krankheit und Beerdigung meines
lieben Mannes, sowie insbesondere
Herrn Pastor Kottmeier für die trost-
reichen Worte am Grabe des Ent-
schlafenen, sagen wir unsern tief-
gefühltesten Dank.
Agnes Wirthmann
nebst Angehörigen.
Dazu eine Beilage.

3. Die beiden Perlenfischer. Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin. (Fortsetzung.)

Er verhehlte sich hierbei nicht, daß ihn dieses Unternehme viel Zeit und auch Geld kosten konnte, daß er wie sein Freund sich ausdrückt hatte, möglicherweise einem J. rücht jahrelang nachlaufen konnte. Das schreckte ihn, den sonst so Vorsichtigen, jedoch nicht ab. Es lag eben etwas wie der Ruf des Schicksals in diesem Vorhaben, und Otto Rembold war fest entschlossen, vorläufig sich ganz der Auffindung des Erben Erich Braun zu widmen. Wenn es schließlich nicht anders sein konnte, wollte er wenigstens feststellen, daß der gesuchte Erbe nicht mehr am Leben sei. Freilich wäre dieses Ende seiner Bestrebungen fatal gewesen; er hätte dann wahrscheinlich viel Zeit und Geld verloren und was das letztere anbetrifft, war er so gestellt, daß er nichts nutzlos verwenden durfte. Aber wie dem Vater, dem alten Braun, so sagte auch ihm eine innere Stimme: „Jener Erbe lebt noch! Arbeite, forsche und strebe nur rastlos, so wirst Du ihn finden!“

In solche Gedanken vertieft, saß der junge Anwalt vor seinem Schreibtisch und studierte wieder die Aufzeichnungen des Erlassers. Du klopste es und herein trat in das Zimmer des Anwalts (Juffrow*) Blüsum und erkundigte sich, ob der Herr den Thee wünsche.

Juffrow Blüsum war eine Brabanterin, anfangs der Dreißiger, eine Dame von sehr großer, stattlicher Gestalt, mit blondem Haar, auffallend lichten, hellgrauen Augen, beinahe weißen Augenbrauen und Augenwimpern und einem vollen runden Gesicht, dessen zartes Weiß und Roth stark in die Augen fiel.

Es gab Leute, die Juffrow Blüsum für sehr schön hielten. Eigentlich war sie das auch. Der etwas zu volle Mund, die ein wenig zu stark gebogene Nase schaden bei der Größe der ganzen Figur ihr nicht. Nur das seltsame Licht der blauen Augen, ihr oft spitzer, stehender Blick konnten einen Menschenkenner zu denken geben, ja, wöhnlich hielt jedoch J. frow Blüsum die Augen niedergeschlagen und halb von ihren großen, breiten, weißen Lidern bedeckt. So stand sie jetzt vor dem jungen Mann und wartete auf dessen Antwort.

„Ja bringen Sie den Thee,“ antwortete dieser zerstreut, kaum von seinem Blatt emporklickend.

Juffrow Blüsum brachte sich etwas knapp durch's Leben, indem sie eine große Wohnung genommen hatte und nun Zimmer an alleinstehende Leute vermietete, denen sie auch die Verpflegung gab. Ihr Ruf war tadellos, sie kochte vorzüglich, denn sie aß selbst gern gut, ihre Zimmer waren sauber, und dennoch behielt die Dame ihre Miether nie lange. Weshalb? Das konnte man sich eigentlich nicht recht erklären.

Otto Rembold wohnte jetzt — dies war eine große Ausnahme — schon länger als zwei Jahre bei ihr.

Juffrow Blüsum fiel die Zerstreuung ihres Miethsherrn auf. Er war doch sonst sehr höflich ihr gegenüber, stets freundlich und begegnete ihr mit einer gewissen Ritterlichkeit. Heute schien er so vertieft, daß er alle diese schönen Dinge außer Acht ließ. Das hatte etwas zu bedeuten, sagte sich Juffrow Blüsum — dem Anwalt mußte eine wichtige Sache begegnet sein.

Sie warf einen scharfen, blickartigen Blick aus ihren blauen Augen auf das beschriebene Blatt in der Hand des jungen Mannes, einen wehmüthsvoll zärtlichen auf ihn selbst, und verließ mit einem sanft gesprochenen „Gleich, Herr Doktor! Sogleich!“ das Zimmer.

Nach wenigen Minuten erschien sie wieder, ein elegantes, blickend sauberes Theegeschirr kostett tragend, das sie vor Otto Rembold niederlegte.

„Ganz frische Waffeln, Herr Doktor,“ ermunterte sie lebenswüthig lächelnd und auf einen Teller, gefüllt mit dem duftigen Gebäck blickend. Gleichzeitig nahm sie jedoch mit ihren Alles sehenden Augen sehr genau wahr, in welches Fach seines Schreibtisches der junge Anwalt das Schreiben verschloß, dann empfahl sie sich mit ihrem schönsten Lächeln.

Nachdenklich verzehrte Otto Rembold seinen Siebenstücker. Er schmeckte heute nicht ein Mal, daß der Thee wieder besonders fein und die Waffeln außerordentlich gut gerathen waren, obwohl er sonst die Koch- und Backkünste seiner Wirthin wohl zu würdigen mußte.

Otto war ein schlank gewachsener Mann mit brünettem, interessanten Gesicht, und von freundlichem, gewinnenden Wesen; er gefiel überall, und die verschiedenen Wirthinnen, bei denen er gewohnt hatte, oder deren Köchler, bezeugten ihm stets großes Wohlwollen. Er fand deshalb nichts Besonderes darin, daß auch Juffrow Blüsum ungemein freundliche Blicke für ihn hatte und mit großem Eifer das Leben in seiner Wohnung ihm angenehm zu machen suchte. Er ließ sich diese Annehmlichkeiten wohl gefallen und erwiderte diese Bemühungen durch Lebenswüthigkeit im Verkehr, hütelte sich jedoch sorgfältig, die Damen in ihren Zuneigungen zu ermuntern oder gar in ihnen irgend welche Hoffnungen zu erwecken. So nahm er denn auch Juffrow Blüsum's wahrhaftige Guldigungen mit freundlichem Danke entgegen, der sich jedoch in dem Grade seiner Wärme stets so gleich blieb, daß diese Art und Weise die statliche Hauswirthin allmählich zu schmerzen begann.

Sie hielt sich für schön, sie war in Erscheinung und Wesen noch jugendlich, ein Jahr jünger sogar als ihr Miether — das wußte sie — und sie besaß die vortrefflichsten Hausfrauen-tugenden. Das bewies sie tagtäglich dem jungen Manne, und wenn er nicht stumpf und blind war, mußte er das merken. Er wohnte ja schon länger bei ihr als alle Miether, die sie bisher gehabt hatte — es wußte ihm also bei ihr gefallen. Weshalb sollte sie ihm schließlich nicht lieb und werth werden, und er es einsehen, daß sie eine vortreffliche Frau für ihn abgäbe?

Sie wurde älter, das Vermietungsgeschäft ging nicht gut, ihr fehlte eine Versorgung, und die Zukunft schien ihr dunkel. Weshalb sollte sie nicht, wie Andere auch, das Glück haben, einen gebildeten, tüchtigen Mann zu bekommen? Außerdem schlug ihr Herz mehr als bei irgend einem Anderen für diesen hübschen, solbten, sein sich benehmenden Rechtsgelehrten, der jedenfalls bald eine bedeutende Stellung unter den Amtsdamer Advokaten einnehmen würde. Da lohnte es sich wohl, dies

schöne Ziel emsig zu erstreben — ob sie es aber je erreichen würde, das schien bei der auch nie eine Spur von Wärme ver-rathenden Art des jungen Mannes ihr zweifelhaft und machte ihr große Sorgen. (Fortsetzung folgt)

Der Zug des Todes 1897.

(Fortsetzung und Schluß.)

6. Richter, Geistliche, Schulmänner.

Geh. Justizrath Humbert, Senior der Berliner Anwaltshaus. — Justizrath Makower, Rechtsanw. in Berlin. — Geh. Justizrath Hupfeld in Kassel. — Landger.-Präs. Wendhausen. — Vizekanzler der Univerf. Kofiof. — Geh. Reg.-R. th. Pehdenreich, Verm.-Ger.-Direktor in Osnabrück. — Wirtl. Geh. Rath Dr. Drechsler, Senatspräs. des Reichsgerichts. — Bielefeld, Landger.-Dir. in Berlin. — Frau Senatspräs. Henschke, Begründerin der Viktoria-Fortbildungsschule in Berlin. — Kardinal San Felice in Neapel. — Dr. theol. Baur, Gen.-Sup. der Rheinprovinz. — Reichsrath v. Sabin, Königl. bair. Ober-Konfist.-Präs. — Prälat Kneipp, Begründer der Wasserheilanstalt in Wörzshofen. — Probst Dr. Zahnel, fürstbischöf. Deleat in Berlin. — Antonius Thoma, Erzbischof von München-Freising.

7. Naturforscher.

Prof. Frenzel, Dir. des Biol. Instit. am Müggelsee bei Berlin. — Prof. Karl Müller, Leiter der Landwirthsch. Versuchstation in Hildesheim. — Dr. Eugen Zintgraf, bekannter Afrikaforscher, gest. in Teneriffa.

8. Industrielle.

Kommiss.-Rath Grünfeld, Inhab. der Leinwandfabrik in Landes-hut und Berlin. — F. Martini, Erfinder des Martini-Gewehrs und Chef der Maich.-Gießerei „Martini u. Comp.“ in Frauenfeld. — Arnold Borfig, Grubenbesitzer bei Zabrze, Ob. Schlef. Geh. Kammerz.-Rath Baare in Bochum. — John Meyer, Dir. der Hamb.-Amerik. Pack.-Akt.-Gesellsch. in Hamburg. — Ernst König, Mitbegr. der Schnellpressenfabr. in Dersell, Enkl. des Cf. der Schnellpresse. — M. Pullmann (Georg M. P.) in Chicago, Erfind. der Schlafwagen.

9. Schriftsteller und Verleger.

Maler G. Seyl, Humorist und Illustrator der „Berliner Wespenn.“ — George Davidsohn, Chefredakteur des „Berliner Börsen-Courier.“ — Hofrath Dr. Horn, Schriftsteller in Potsdam. — Prof. Sanders, bekannter Verleger in Snelzig. — Thelma v. Humbert, verm. Begarionsrath v. Schöber, Jugendschriftstellerin in Dresden. — Dr. Giesemann, früher Oberred. der „Nordd. Allg. Ztg.“ — Raafing sen., Verlagsbuchh. und Mitbegründer der Firma Bell. u. Raafing in Bielefeld und Leipzig. — Herrn. Scherrenberg, Illustrat. des „Alt.“ — Rich. Janke, Verlagsbuchh. in Berlin. — Alex. Duncker, Hofbuchh. in Berlin. — Geh. Kommissionsrath Binder, früher Chefred. der „Nordd. Allg. Ztg.“ — Journalist Max Horwik, Mitgl. der Redakt. der „National-Zeitung.“ — Verlagsbuchh. Ernst Reimer (Inh. der Firma G. Reimer) in Berlin. — Kom.-Rath Klitzhardt, Chef der Verlagsbuchh. in Leipzig. — Alphonse Daudet, berühmter Schriftsteller und Dichter in Paris. — Reg.-Schr. Heinrich Güte auf Helgoland, Seemaler und Ornithologe. — Dr. Eduard Jacobson, bekannter Pöfendichter in Berlin. — Mittelwäzger, Hofschauspieler in Wien. — Emil Nittershaus, Lyriker in Barmen. — Johannes Brahms, berühmter Komponist in Wien. — Kammerfänger Kropol, Mitgl. der Königl. Oper in Berlin. — Charlotte Wolter, berühmte Schauspielerin in Wien. — Dr. Max Kapellmstr. in Graz. — Krelle, Konzertmeister der Königl. Kapelle in Berlin. — Stieler, Maler in München. — Meilhac, Bühnendichter und Mitglied des Instit. in Paris. — Marie Seebach, Schauspielerin, gestorb. in Sankt Moriz. — Redner, Kirchenmaler in Belpin. — Prof. Gurkitt, Landschaftsmaler, gest. in Raundorf b. Schmiedeberg. — Pollini, Theaterdir. in Hamburg. — Professor Geiger, Bildhauer in Berlin.

10. Bekannte Personen.

Madame Hippolite Carnot, Mutter des verstor. Präs. der franz. Republ. — Jaaf Pitmann, Erfind. des engl. Stenograph.-Systems „Phonography.“ — Ed. Schnell, chines. Artill.-Instrukt. in Hongkong (China). — Seiltänzer Blondin in London, der über den Niagarafall lief. — Kas Alula, Bänderführer in Afrika. — Dr. Suchland in Halle a. S., Dir. des Bundes der Landwirthsch. — Dr. Strif, Stadtverordneter von Berlin. — Kurdir. Pehl in Wiesbaden. — Frau Anna Schaepler-Lette, Vorl. des Lette-Vereins. — Stellmacher Kaufmann, letzter Veteran der Freiheitskriege, 104 Jahre alt, in Nettgenstedt (Thür.). — Langbein, Kaiserl. Zollbeamter in Deutsch-Dakota. — Stadtverordn. Dierich, Mitgl. der Ammendirekt. in Berlin. — Nob. Reng, Kunst- und Schulreiter in Berlin.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Jan. Die Zahl der Unfälle, welche im Jahre 1896 haben entzündigt werden müssen, hat sich wiederum gegenüber dem Vorjahre absolut und relativ gesteigert. Sie betrug 85272, während sie sich 1895 auf 74467 belief. Von Jahr zu Jahr hat sie zugenommen. 1886 waren nur 10540 Unfälle zu entzündigen, 1888 schon 21057, 1890 41420, 1892 54827 und 1894 68677. Die Ursachen für diese Steigerung liegen in den verschiedenartigsten Momenten. Eine völlige Aufklärung wird jedenfalls die im Reichs-Versicherungsamte für das laufende Jahr veranstaltete Statistik über die Unfallursachen bringen. Nun hat ja allerdings die Zahl der versicherten Personen im Laufe der Jahre gleichfalls zugenommen. Aber auch im Verhältnis zu dieser ist eine Steigerung zu bemerken gewesen. Im Jahre 1886 kamen auf 1000 versicherte Personen 2,83 entzündigte Unfälle, 1890 3,04 1894 3,78, 1895 4,05 und 1896 4,84. Hier ist die Steigerung allerdings nicht wie bei den absoluten Zahlen eine stetige, von Jahr zu Jahr eintretende gewesen. Beispielsweise zeigen die Jahre 1888 und 1890 einen Rückgang gegen die Vorjahre, indessen hat doch nicht verhindert werden können, daß im Laufe von 11 Jahren auch die relative Zahl der entzündigten Unfälle fast verdoppelt ist. Eine weit erfreulichere Entwicklung haben die Zahlen der schweren Unfälle d. h. derjenigen genommen, welche den Tod oder dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit im Gefolge gehabt haben. Hier ist im Gegentheil eine fast stetige Abnahme festzustellen gewesen. Von der relativen Zahl der Verletzungen hatten im Jahre 1886 0,78 den Tod und 0,48 dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit zur Folge, 1896 nur noch 0,39 und 0,09. Allerdings hat sich die Lage gegen 1895, wo die entsprechenden Zahlen 0,35 und 0,09 waren, etwas verschlechtert, jedoch nur so wenig, daß darauf kein Gewicht zu legen ist. Jedenfalls beweist die relative Ab-

nahme der schweren Unfälle, daß die Berufsge nossenschaften auch auf dem Gebiete der Unfallverhütung ihre Aufgabe glänzend lösen.

Der Ueberfall auf dem deutschen Lehrer Roth zu Pahlöca in Südbrasilien wird als eine Mißhandlung schwerster Art geschildert. Es heißt in dem Briefe eines dort wohnenden Schlefers: „Als er kurz vor der Dämmerstunde das deutsche Gasthaus, in dem er speiste, verließ, wurde er von drei jungen Brasilianern, die den angesehensten Familien angehören, überfallen, am Schreien durch ein in seinen Mund gestecktes Tuch verhindert und auf eine bestialische Weise gefoltert und verkrüppelt. Den in seinem Blute ohnmächtig liegenden Lehrer brachten Vorübergehende in sein Haus, wo er drei Tage befinnungslos lag. Der herbeigeholte Arzt bezweifelte das Aufkommen des Unglücklichen, auf alle Fälle aber ist er danerndem Siechtum verfallen.“ Auch in diesem Schreiben wird im Anschlusse an das Ereigniß und die mangelhafte Verfolgung der Mißthäter durch die brasilianischen Behörden die Einrichtung eines Berufskonsulates für den Staat Santa Catharina gefordert und eine energische, jetzt leider fast nicht vorhandene Vertretung der Deutschen verlangt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hannover, 31. Dez. Bei dem großen Abschiedsmahle, welches die Beamten der Provinz in Kasten's Hotel zu Ehren des scheidenden Oberpräsidenten veranstaltet hatte, hat sich Rudolf von Bennigsen noch einmal in bemerkenswerther Rede über Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart des ehemaligen Königreichs Hannover ausgesprochen: Es sei immer ein schwerer Schritt, aus einer erfolgreichen Thätigkeit zu scheiden, um in den Ruhestand zu treten; er sei aber der Meinung, daß es thöricht und pflichtwidrig sein würde, in einem Amte, welches volle Kräfte erfordere, auszubarren, wenn in Folge des Alters die Kräfte erheblich nachließen. Der Uebergang werde ihm erleichtert durch die reichen Beweise der Theilnahme bei dieser Gelegenheit. Als vor neun Jahren der Kaiser die Gnade gehabt, ihm, einem Hannoveraner, das Amt des Oberpräsidenten der Provinz zu übertragen, würde es undenkbar gewesen sein, hätte er dasselbe nicht angenommen. Aber leicht sei es ihm nicht geworden, aus einer Stellung zu scheiden, die ihn 20 Jahre vollständig befriedigt habe. Durch die Einführung der Selbstverwaltung in der Provinz Hannover habe die Regierung damals beabsichtigt, den Hannoveranern den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern. Der Selbstverwaltung hätten damals aber nicht nur das Mißtrauen der alten Provinzen entgegengestanden, sondern auch die Bedenken der alten Beamten gegen die Abzweigung so großer Verwaltungskörper. Man habe damals vor etwas Neuem gestanden. Wäre der Versuch in der Provinz Hannover mißlungen, so würde niemals die Selbstverwaltung in den alten Provinzen eingeführt worden sein. In der Provinz Hannover sollte die Probe auf das Exempel gemacht werden. Hier war eine treffliche Grundlage zum Gelingen vorhanden: der gesunde praktische Sinn der Bevölkerung des Landes. Es kam damals darauf an, die Kräfte der Provinz zu kommunaler und provinzieller Arbeit zu gewinnen. Die Ereignisse von 1866, durch welche die Selbstständigkeit Hannovers gestört wurde, hatten politische Gegner geschaffen, die nun zu gemeinsamer Arbeit herangezogen werden sollten. Das sei aber vollständig gescheitert. Die Zerstörung der Selbstständigkeit des Königreichs Hannover habe tiefe Wunden geschlagen; im Laufe der Zeit dringe aber immer mehr die Erkenntniß der Unabänderlichkeit der Verhältnisse durch. Es kamen dazu die freundliche Befriedigung, daß man einem großen Staatswesen angehöre und dem Deutschen Reiche, welches so herrlich auf den Schlachtfeldern im blutigen Ringen entstand, bei welchem auch die Hannoveraner sich mit Lorbeer geschmückt, wie sein Tischnachbar, Herr v. Seebeck, bezeugen könne, der damals dem Generalstabe des X. Armeekorps angehört habe. Als er an die Spitze der Provinz berufen sei, habe er bald die Ueberzeugung gewonnen, daß die Thätigkeit als Oberpräsident zu den angenehmsten gehöre, die er nicht mit der Stellung eines Ministers hätte vertauschen mögen. Wenn er bemüht gewesen und es ihm gelungen sei, für die Provinz Gutes zu leisten in seiner Stellung als Oberpräsident, die ja nur bis zu einem gewissen Grade eine entscheidende und mehr eine berichtende sei, so sei ihm seine Thätigkeit wesentlich erleichtert worden durch das angenehme Verhältnis zu den Behörden und den verschiedenen Organen der Provinz. Es sei vorhin von ihm als Chef gesprochen; er habe sich aber in den ganzen Verhältnissen weniger als Vorgesetzter gefühlt. Er habe bei allen Behörden, sowohl Zivil- als Militärbehörden, den Organen der Kommunen und sonstigen Korporationen ein erfreuliches Entgegenkommen gefunden; dadurch sei es ermöglicht, etwas Erhebliches zum Wohle der Provinz zu leisten. Die Erwerbung der Provinz Hannover sei die werthvollste, die Preußen seit der Erwerbung von Schlesien, sowohl nach Lage, wie nach Beschaffenheit der Bevölkerung und auch ihrer wirtschaftlichen Entwicklung gemacht habe. In der Entwicklung sei seit 1866 viel geschehen durch Förderung der Verkehrsverhältnisse. Er sei in der glücklichen Lage gewesen, unter der Mitwirkung der verschiedenen Organe der Provinz ganz Erhebliches auf diesem Gebiete zu leisten. Das Landstraßennetz sei so entwickelt, wie in keinem andern deutschen Lande; das Staatsbahnsystem werde in wenigen Jahren geschlossen sein. Weiter sei er der Meinung, daß wir in zwölf Jahren ein so vollendetes Kleinbahnsystem haben werden, wie nirgend wo anders, weil mit richtigem Verständnis die Verhältnisse seitens der Bevölkerung beurteilt würden. Neben der Entwicklung auf wirtschaftlichem Gebiete in den letzten zehn bis zwanzig Jahren, die immer mehr erkannt werde, sei aber auch auf idealen Gebieten sehr viel geschaffen, sowohl zur Förderung des höheren Schulwesens, wie auch für die Volksschulen und zur Besserung der Lage der Volksschullehrer. Was jetzt durch das Lehrerbildungsgesetz erreicht werden solle, sei vielfach von den Gemeinden schon freiwillig geschaffen worden; die Gemeinden seien auch jetzt überall bereit, die Lage der Lehrer zu verbessern. Weiter ging der Redner auf die Beschaffenheit des Bodens der Provinz ein und dessen Ausnützung durch die Kräfte der Bevölkerung. Wie sich im Lande die Industrie auf allen Gebieten entwickelte, von den größten bis zu den kleinsten Betrieben, davon habe er sich auf seinen Reisen als Landesdirektor und Oberpräsident überzeugt. Ueberall herrsche rege Thätigkeit; es seien die günstigsten Ausichten für die Zukunft vorhanden. Die Bevölkerung, kernhaft, gesund und tüchtig, habe Beruf und Neigung zur Entfaltung ihrer Kräfte und Verständnis für wirtschaftliche und ideale Aufgaben; es sei aber auch noch ein weites Gebiet für die Entwicklung der Kräfte vorhanden. Eine Freude sei es, in einer solchen Provinz öffentlich thätig sein zu können. Das die Provinz in der Entwicklung fortfahre, weiter blühe und gedeihe, darauf das Glas zu leeren, bitte er die Gesellschaft.

* Juffrow (sprich: Juffrau) oder Jungjuffrau werden in Holland unverheiratete Damen genannt und angeredet. „Fräulein“ ist der Titel einer adeligen unverheirateten Dame.

